Die Übersetzungen der Habsburger Strafgesetzbücher ins Rumänische[1]

Iulia ZUP
"Alexandru Ioan Cuza" Universität aus Iasi (Rumänien)

Abstract: "The translations of the Habsburg criminal codes in Romanian". This paper explores the context and reasons for the extensive translation of legal texts from German into Romanian in Bukovina during the Habsburg period (1775–1918) and immediately following the unification with the Romanian Kingdom. The Austrian penal codes from 1787 and 1803 were translated by important statesmen and jurists in the different periods of the administration of the periods: Ion Budai-Deleanu and Eudoxius Hurmuzaki. The paper analyses the different translations and their impact on the Romanian legislation, legal terminology and juridical style.

Keywords: criminal code, Habsburg Bukovina, translation, Romanian legislation, legal terminology.

In den 1780er Jahren führte Joseph II. die deutsche Sprache als alleinige Amtssprache, als *lingua franca* sämtlicher Beamten, Justizbehörden und Gerichte, auch in den östlichen Teilen des Habsburgerreiches ein[2], um die Verwaltung zu zentralisieren und zu uniformieren. Von dieser Reform war auch die Bukowina betroffen, die sich die Habsburger 1775 angeeignet hatten. Da Rumänisch die meistgesprochene Sprache der Bukowina war, mussten alle Gesetze und Verordnungen des österreichis-

[1] Dieser Artikel erscheint mit der Unterstützung des Rumänischen Bildungsminis-teriums, CNCS – UEFISCDI, Projektnummer PN-II-RU-PD-2012-3-0241.

[2] Daniela Druschel, *„Kommunikation zwischen Zentrale und Peripherie. Wien und Galizien 1772-1848"*, in Lisa Bicknell, Benjamin Conrad, Hans-Christian Petersen (Hg.), *Kommunikationen über Grenzen. Polen als Schauplatz transnationaler Akteure von den Teilungen bis heute*, Lit Verlag, Berlin, 2013, S. 68.

BDD-A20795 © 2015 Editura Universităţii din Suceava
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.217.42 (2026-11-16 04:52:32 UTC)

chen Reiches sowie eine Vielzahl weiterer Verwaltungsdokumente ins Rumänische übertragen werden. Die wichtigsten Gesetztexte, die es zu übersetzen galt, waren das *Allgemeine Bürgerliche Gesetzbuch* von 1811, das *Josephinische Strafgesetz* von 1787 und das darauffolgende Strafgesetzbuch von 1803. Die drei Übersetzungen der Strafgesetzbücher, welche zur Habsburgerzeit unternommen wurden, lassen sich in zwei Perioden eingliedern, die für die Geschichte der Bukowina von Bedeutung sind:

1) Zwischen 1775 und 1848 wurde die Bukowina zunächst als Militärgrenze verwaltet, ehe sie 1786 zu Galizien geschlagen wurde. Mit der Einführung der deutschen Sprache in der Bukowina wurden die wichtigsten Gesetzbücher der Monarchie von Ion Budai-Deleanu unter der Aufsicht von Vasile Balş ins Rumänische übertragen. Im Jahr 1788 erschien die Übersetzung des *Josephinischen Strafgesetzes* von 1787 und im Jahr 1807 die Übertragung des Strafgesetzbuches von 1803.

2) Zwischen 1849 und 1918, mit Ausnahme des Jahres 1860, war die Bukowina ein autonomes Kronland, das 1861 einen eigenen Landtag erhielt. Die neue Ausgabe des Strafgesetzbuches vom 1852 wurde 1853 von dem Staatsmann, Historiker, Jurist und Übersetzer Eudoxius von Hormuzaki ins Rumänische übertragen. Wichtige Werke dieser Periode sind ein juristisch-politisches Wörterbuch und ein Nachschlagewerk für Sekretäre, beide Werke von Florea Lupu und Aurel Onciul, welche die Arbeit der Verwaltungsbeamten erleichtern sollten.

Die vorliegende Arbeit beschäftigt sich mit den Übersetzungen des österreichischen Strafgesetzbuches ins Rumänische. Ziel der Arbeit ist es, die Entwicklung der rumänischen Fachsprache am Beispiel einiger Varianten von juristischen Termini aufzuzeigen und den Einfluss der rumänischen Übertragungen des Strafgesetzbuches auf die Gesetzgebung der Donaufürstentümer Moldau und Walachei darzulegen. Die rumänischen Texte wurden noch in der kyrillischen Schrift gedruckt, die erst 1862 offiziell durch die lateinische ersetzt wurde, die hier zitierten Texte wurden von der Autorin transkribiert.

Im Jahr 1787 erscheint das Josephinische Strafgesetzbuch[3], das aus zwei Teilen besteht: *Von Kriminalverbrechen und Kriminalstrafen* und *Von politischen Verbrechen und politischen Strafen*. Mit der Übersetzung wird der Siebenbürger Rumäne Ion Budai-Deleanu beauftragt, der in Wien die Fakultät für Rechtswissenschaften besucht hat und Beamter am *Fo-*

[3] *Allgemeines Gesetz über Verbrechen und derselben Bestrafung*, Hofdruckerei, Wien, 1787.

BDD-A20795 © 2015 Editura Universităţii din Suceava
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.217.42 (2026-11-16 04:52:32 UTC)

rum Nobilium (Gericht für Adlige) in Lemberg ist.[4] Die Aufsicht der Übersetzung führt Vasile Balş, Konzipist an der Vereinigten Böhmisch-Österreichischen Hofkanzlei. Balş und Budai-Deleanu gehören einer Kategorie von lokalen Beamten an, die in der Verwaltung wegen ihrer Deutsch- und Rumänischkenntnisse angestellt wurden, wie es die Schlussfolgerung aus einem Brief Joseph II. an General Splény vom 19. Juni 1783 zeigt: „Der Hofkriegsrat hat daher allsogleich den geschicktesten Auditor der die Landessprache verstehet, hierher zu schicken, weil die Kriminalprozesse sich zu sehr anhäufen, und auch die Civilprozesse unendlich sind. [...] Die gute Vorschung der Districts-Directores und Isprawnikenstellen ist allhier sehr wichtig und die Nation so beschaffen, dass sie in Vorgesetzte fremder Nation mehr Zutrauen hat, als in jene, so von der ihrigen sind. Durch eine gute Wahl fremder Subjekten zur Besetzung dieser Stellen wird also viel eher das Gute gewirkt werden, als wenn solche durch Masillen oder andere hiesige Landeskinder [...] verwaltet würden. Vielleicht lassen sich noch ein paar gute Subjekten, die der walachischen Sprache wohl Kundig sind [...] aus findig machen, um sie allhier mit Nutzen verwenden zu können.“[5]

Die Übersetzung des Strafgesetzbuches dauerte ungefähr ein Jahr, weil Budai-Deleanu parallel auch an der Übersetzung des bürgerlichen Gesetzbuches arbeitete, aber auch weil die nötige Fachsprache fehlte. Das Strafgesetzbuch hatte nämlich eine weit ausgereiftere Fachsprache als das bürgerliche Gesetzbuch. Budai-Deleanu musste deshalb mit dem Mangel an rumänischen Fachausdrücken kämpfen. Für die Übersetzung stützte er sich auf ältere Gesetzestexte aus der Walachei und der Moldau und auf die juristische Literatur in rumänischer Sprache, die in Wien erschienen war, aber auch auf anderssprachige Rechtswörterbücher. So kam Budai-Deleanu in Kontakt mit weiteren europäischen Rechtswissenschaftlern und Übersetzern.[6] Die rumänische Fassung des Strafgesetzbuchs erschien schließlich 1788 beim Hofdrucker Josef Kurzböck in Wien unter dem Titel *Pravilă de obşte asupra faptelor rele şi a pedepsirii lor*[7] (erster Teil: *Pentru faptele reale criminaleşti şi pedeapsele criminăleşti* und zweiter Teil: *Pentru faptele reale politiceşti, şi pentru politniceştile pedeapse*). Schon im Titel kommen Archaismen vor: *pravilă* bedeutete *Gesetz für*

[4] Budai-Deleanu gehörte somit zu jenen Siebenbürgern, die wegen ihrer Rumänisch- und Deutschkenntnissen für die Verwaltung der Bukowina herangezogen wurden, in der es an deutschsprachigen Rumänen mangelte. Siehe: Lucia Protopopescu, *Noi contribuţii la bibliografia lui Ion Budai-Deleanu. Documente inedite*, Editura Academiei, Bucureşti, 1967, S. 114.

[5] Zitiert nach Theodor Stefanelli, “*Chestiunea bisericească în Bucovina”*, in *Ţara nouă,* Nr. 7 und 8, 15. April – 15. Mai 1912, S. 6.

[6] Siehe Protopopescu, 1967, S. 103.

[7] *Pravilă de obşte asupra faptelor rele şi a pedepsirii lor*, Kurzböck, Wien, 1788.

BDD-A20795 © 2015 Editura Universităţii din Suceava
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.217.42 (2026-11-16 04:52:32 UTC)

das Volk, de obşte – öffentlich, *bürgerlich*, hier *allgemein*. Es gab im Rumänischen kein Äquivalent für *Verbrechen*, deshalb verwandte der Übersetzer den Ausdruck *fapte reale* (*schlechte Taten*).

Infolge der Erfahrung mit den Schwierigkeiten der Übersetzungsarbeit wandte sich Vasile Balş an das Hofhochgericht in Wien: Er unterstrich, dass es für die Übersetzungen an rumänischen Fachausdrücken für deutsche und lateinische Termini fehle, dass es keine deutsch-rumänische Wörterbücher gebe und dass verschiedene Verordnungen in ein Rumänisch übersetzt seien, das für die Einwohner der Bukowina unverständlich sei: „In der Jurisprudenz gibt es Begriffe, für die man in der Landessprache keine Wörter, sondern nur entsprechende Ausdrücke finden kann, so dass eine genaue Definition durch jene Ausdrücke notwendig ist, die nur von einer Person mit besonderen Kenntnissen der Sprache wiedergegeben werden können."[8]

Um den Mangel an Wörterbüchern zu beheben, hatten Balş, Budai-Deleanu und der Siebenbürger Übersetzer Georg Oechsner bereits 1787 ein deutsch-rumänisches Rechtswörterbuch veröffentlicht. Der Titel des Wörterbuchs taucht im Katalog von Deleanus Bibliothek auf: *Deutsch-Wallachisches Wörterbuch über Verbrechen*, 1787. Leider war bislang noch kein Exemplar dieses Werks zu orten.[9] Mithilfe dieses Wörterbuchs trugen die drei Übersetzer zur Entwicklung der rumänischen Rechtssprache bei, zu einer Zeit, als auf europäischem Niveau die juristische Sprache schon ausgereift war und der Entwurf von Wörterbüchern ein gewöhnliches Verfahren war. Die Wörterbücher erschienen nicht nur als Arbeitshilfen für die Übersetzer, sondern auch im Rahmen der allgemeinen europäischen Tendenz, Hilfsmittel für die extensive Übersetzungsarbeit zu entwerfen. In Deutschland wurden einige Jahre früher ähnliche Wörterbücher veröffentlicht (*De verborum quae ad Jus civile pertinent significatione*, Haale, 1743, oder Eberhard J. H., *Kritisches Wörterbuch über juristische Sachen*, 1769-1772). Es ist anzunehmen, dass das *Deutsch-Wallachische Wörterbuch* den späteren rumänischen Rechtswörterbüchern den Weg bereitete, wie z. B. jenem, das Christian Flechtenmacher 1815 in Jassy publizierte.[10]

[8] Haus-, Hof- und Staats-Archiv, Wien, St. R., Nr. 8/1787, Anhang XIII. Zitiert nach Protopopescu 1967, S. 102: „În jurisprudenţă există termeni pentru care în limba ţării nu se găsesc cuvinte, ci doar expresii echivalente, ceea ce cere o definire exactă a cuvintelor prin acele expresii pe care nu poate să le redea decât un om perfect stăpân pe limbă." (Übersetzung: I.E.Z.)

[9] Siehe Protopopescu 1967, 103.

[10] Christian Flechtenmacher, A. Cuzanos, *Scară a cuvintelor celor streine şi celor făcute din firea limbii, care cuvinte au cerut neapărat trebuinţa a se metahirisi în alcătuirea prevililor*, Mitropolia Moldovei, Iaşi, 1815.

BDD-A20795 © 2015 Editura Universităţii din Suceava
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.217.42 (2026-11-16 04:52:32 UTC)

Im Jahr 1803 trat ein neues Strafgesetzbuch in Kraft, das für die damaligen Verhältnisse als modern galt: *Gesetzbuch über Verbrechen und schwere Polizey-Uebertretungen*[11]. Wie aus dem Titel zu schließen ist, enthält das Strafgesetzbuch zwei Teile: *Von Verbrechen* und *Von schweren Polizey-Uebertretungen*, und dazu die Strafprozessordnung. Es gibt bedeutende Änderungen im Vergleich zum vorigen Strafgesetzbuch: die schwerste Strafe sollte an der schuldigsten Person auferlegt werden und nicht, wie früher, allen Beteiligten; die Beschlagnahmung von Eigentum war verboten; nur die schuldigsten Personen sollten festgenommen werden und nicht, wie früher, alle Beteiligten; die Untersuchung wurde beschleunigt; die zivil- und strafrechtlichen Gerichte wurden miteinander verbunden, wenn notwendig; die Prüfung der fraglichen Beweise wurde dem höheren Gericht anvertraut. Im Jahr 1815 erschien eine neue Ausgabe des Strafgesetzbuchs in Wien mit einem Anhang am Ende jedes Teils, der die neuen Vorschriften enthielt, sowie ein 366 Seiten langes alphabetisches Verzeichnis mit den bedeutendsten Begriffen des gesamten Gesetzbuches. Dieses Verzeichnis wurde leider nicht ins Rumänische übersetzt.

Im Jahr 1804 wurde der Vorschlag des Hofrats Reichmann gebilligt, das neue Strafgesetzbuch in der Bukowina einzuführen. Die rumänische Übersetzung übernahm Toma Moldovan, der Übersetzer der Lemberger Regierung. Moldovan war allerdings nur ein einfacher Beamte, ohne Studien. Budai-Deleanu, der eigentlich nur für die Korrektur verantwortlich war, musste, aus eigenen Angaben, das Strafgesetzbuch ein zweites Mal übersetzen.[12] Die rumänische Fassung erschien 1807 bei Peter Ekhards Druckerei in Czernowitz in zwei Bänden unter dem Titel *Carte de pravilă ce cuprinde legele asupra faptelor răle şi a călcălilor grele de poliție*[13] (erster Teil: *Pentru fără de leagi şi pedepsirea lor*, zweiter Teil: *Despre călcări grele a poliții, şi pedepsire lor*). Die rumänische Rechtssprache, die Budai-Deleanu hier verwendet, ist ausgereifter als die der vorigen Übersetzung des Strafgesetzbuches, deshalb stieß sie in Lemberg und Czernowitz auf Lob.

Die rumänischen Übersetzungen der josephinischen Gesetzbücher inspirierten Andronache Donici, einen Juristen des Fürstentums Moldau. Donici plante eine Neukodifizierung des moldauischen Rechts im Sinn der österreichischen, französischen und preußischen Rechtssysteme, die alle auf den Grundsätzen der Aufklärung und des Frühliberalismus grün-

[11] *Gesetzbuch über Verbrechen und schwere Polizey-Uebertretungen*, Hofdruckerei, Wien, 1803.

[12] Protopopescu, 1967, S. 144.

[13] *Carte de pravilă ce cuprinde legele asupra faptelor răle şi a călcărilor grele de poliție*, Ekhard, Czernowitz, 1807.

BDD-A20795 © 2015 Editura Universităţii din Suceava
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.217.42 (2026-11-16 04:52:32 UTC)

deten. Donici und andere aufklärerische Juristen wandten sich deshalb an Scarlat Callimachi, der zwischen 1812 und 1819 über die Moldau herrschte. Callimachi lud sodann im Jahr 1813 eine Kommission ein, der der Siebenbürger Christian Flechtenmacher, der erste Professor für Rechtswissenschaften in Jassy Andronache Donici und der Grieche Ananias Kusanos angehören.[14] Die Kommission entwarf in kürzter Zeit ein bürgerliches Gesetzbuch, sowie ein Strafgesetzbuch und eine Strafgerichtsordnung, die 1820 erschienen.[15] Die Arbeit am Strafgesetzbuch wurde in den Jahren 1825-1826 von einer Kommission fortgesetzt, die vom Herrscher Ioan Sandu Sturza einberufen wurde und zu der abermals Andronachi Donici gehörte. Im Jahr 1826 erschien das erste moldauische Strafgesetzbuch, *Criminaliceasca condică,* das in der Verkündung nur die Erlasse der byzantinischen Kaiser und das Gewohnheitsrecht als Quellen nennt. Ştefan Berechet, der sich mit den Quellen der alten rumänischen Gesetzgebung auseinandergesetzt hatte, meinte jedoch, dass die Kommission das österreichische Strafgesetzbuch von 1803 kannte.[16]

Es ist leicht festzustellen, dass das moldauische und das österreichische Gesetzbuch die gleiche Struktur haben. Selbstverständlich wurden im moldauischen Gesetzbuch die Paragraphen und Artikel ausgelassen, die nicht zur moldauischen Wirklichkeit passten, z. B. „Von der Religionsstörung“ (§ 107-109), „Von dem Zweikampfe“ (§ 140-146), respektiv neue Kapitel eingeführt: „Despre iconomicosul faliment“ (§ 245-247), „Pentru plastografie, jurământul mincinos şi mărturia mincinoasă şi vicleană“ (§ 253-254). Die Strafen wurden der moldauischen Wirklichkeit und den Landessitten angepasst. Die Texte waren lakonischer und beinhalteten Ortsangaben. Der österreichische Einfluss erklärt sich dadurch, dass die moldauische Gesetzgebung auf dem byzantinischen Rechtsystem gründete. Diesem kam die österreichische Gesetzgebung am nächsten.

In der Periode 1775-1848 erschien im Bezug auf das Strafrecht noch eine 116-seitige Übersetzung mit dem Titel *Pravila pedepsitoare despre călcări de lege asupra veniturilor visteriei*[17], die 1836 in Czernowitz bei Peter und Ioan Eckardt verlegt wurde.

Im Jahr 1852 erschien eine neue Fassung des österreichischen Strafgesetzbuches, die eine erneute Kundmachung unter Einarbeitung aller sei-

[14] Emanuel Turczynski, „*Deutsch-rumänische Kulturbeziehungen in der Zeit von Aufklärung und Frühliberalismus“*, in Klaus Heitmann (Hg.), *Rumänisch-deutsche Interferenzen*, Universitätsverlag, Heidelberg, 1986, S. 59-72. Hier 64-65.

[15] Ştefan Berechet, *Condica criminalicească cu procedura ei din 1820 şi1826*, Dreptatea, Chişinău, 1828, S. VI.

[16] Ştefan Berechet, *Istoria vechiului drept românesc*. *Izvoarele*, Goldner, Iaşi, 1933, S. 314.

[17] *Pravila pedepsitoare despre călcări de lege asupra veniturilor visteriei*, Eckardt, Czernowitz, 1836.

BDD-A20795 © 2015 Editura Universităţii din Suceava
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.217.42 (2026-11-16 04:52:32 UTC)

ther dazu ergangener Ergänzungen und Novellierungen, unter Weglassung des verfahrensrechtlichen Teils, war: *Das Strafgesetz über Verbrechen, Vergehen und Uebertretungen, die Strafgerichts-Competenz-Verordnungen und die Press-Ordnung vom 27. Mai 1852 für das Kaiserthum Oesterreich. (Amtliche Handausgabe)* – erster Teil: *Von den Verbrechen* und zweiter Teil: *Von den Vergehen und Uebertretungen.* Justizminister Alexander von Bach, dessen Bruder Eduard im Jahr 1849 zum provisorischen Landeschef der Bukowina berufen wurde, hatte Eudoxius Hormuzaki[18] schon 1849 beauftragt, die neue Fassung des österreichischen Strafgesetzbuches ins Rumänische zu übertragen.[19] Im Jahr 1850 ernannte Justizminister Schmerling Hormuzaki in eine Kommission, die ein juridisches Wörterbuch in rumänischer Sprache verfassen sollte. Eine ähnliche Kommission war bereits 1849 für die in der Monarchie gesprochenen slawischen Sprachen und Dialekte gegründet worden.[20]

Erst 1853 erschient in Wien bei der Hof- und Staatsdruckerei die zweisprachige Ausgabe des Strafgesetzbuches auf Rumänisch (die linke Seite) und Deutsch (die rechte Seite) mit dem Titel *Codicele penale despre crimini, delipte şi abateri, ordinăciunile despre competinţa judeţeloru penali, şi regulămîntul de tipariu din 27 maiu 1852 pentru Imperiul Austriei (ediţiune offiţiale)*[21] – erster Teil: *Despre crimini* und zweiter Teil: *De delipte şi abateri*. Schon der Titel zeigt, dass dieses Werk neue rumänische Fachausdrücke prägte. Aus dem Vergleich mit der älteren Variante geht hervor, dass *Strafgesetzbuch* nun mit *codicele penale* anstelle von *carte de pravilă* und *Verbrechen* mit *crimini* statt mit *fapte rele* übersetzt wurden.

Parallel zu seiner Arbeit in der Kommission und zur Übersetzung des Strafgesetzbuches revidierte und übersetzte Hormuzaki weitere Gesetzestexte ins Rumänische, die laut dem Geographen Kurt Scharr „in der Folge auch für die Gründung des rumänischen Königreiches [im Jahr 1881] einige Bedeutung erlangten bzw. überhaupt erst auf einer breiten rumänischen Basis rezipiert werden konnten“.[22] Wir können ihm auch

[18] Hormuzaki, der 1848 Mitglied der Wiener Bürgergarde war, verfasste nicht nur die beiden Unabhängigkeitspetitionen von 1848 (die *Bukowiner Landespetition* und das *Pro Memoria zur bukowiner Landespetition vom Jahre 1848*"), sondern gewann durch seine Studienfreundschaften in Wien maßgeblichen Einfluss auf die Entscheidung, die Bukowina zum Kronland zu erheben.

[19] Siehe Constantin Morariu, *Părţi din istoria românilor bucovineni*, 2. Teil, Verlag des Autors, Czernowitz, 1894, S. 175f.

[20] Kurt Scharr, *„Die Landschaft Bukowina". Das Werden einer Region an der Peripherie 1774-1918*, Böhlau, Wien, 2010, S. 172f.

[21] *Codicele penale despre crimini, delipte şi abateri, ordinăciunile despre competinţa judeţeloru penali, şi regulămîntul de tipariu din 27 maiu 1852 pentru Imperiul Austriei (ediţiune offiţiale)*, Hofdruckerei, Wien, 1853.

[22] Scharr 2010, S. 175f..

BDD-A20795 © 2015 Editura Universităţii din Suceava
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.217.42 (2026-11-16 04:52:32 UTC)

eine andere umfangreiche 556-seitige Übersetzung im Bereich des Strafrechts zuschreiben, nämlich die des Strafgesetzes über finanzielle Übertretungen: *Codicele penale despre abaterile finanțiari*[23], der diesmal nicht zweisprachig sondern nur auf Rumänisch im Jahr 1857 bei der Staatsdruckerei in Wien publiziert wurde.

Weitere Übersetzungen des Strafgesetzbuches sind nach 1853 nicht entstanden, auch wenn es in der Bukowina bis 1918 in Kraft war. Allerdings wurde die Strafprozessordnung von 1896 noch 1924 von Tipografia Fondul Cărților Funduare, Curtea de Apel Cluj auf Rumänisch veröffentlicht, als *Procedura penală din Ardeal conținând: legile şi ordonanțele în vigoare*.[24] Die Hersausgeber waren Romulus Popp, erster Präsident des Appellationsgerichtes Târgu Mureş, und Vladimir Mavrodineanu, Rechtsberater am selben Gericht. Das Register wurde von Constantin Filipescu, Rechtsberater am Appellationsgericht Cluj, verfasst.

Mit Bezug auf die drei Übersetzungen des Strafgesetzbuches, kann man bemerken, dass Hormuzaki mit der Übertragung vom 1853 viele neue Termini eingeführt hat. Das heißt jedoch nicht, dass sein Text klarer als jene von 1788 und 1807 ist, weil er solche Begriffe verwendet, die nur für kurze Zeit in Rumänisch verwendet wurden. Es ist offensichtlich, dass die rumänische Fachsprache erst am Ende des 19. Jahrhunderts ausgereift ist, wie es die Sprache des *Dicționar juridic-politic*[25] beweist, einer Übersetzung von Aurel Onciul und Florea Lupu, die 1895 in Czernowitz erschien:

Deutsch (SGB 1803)	**1788**	**1807**	**1853**	**1895**
öffentlich	vederat, de obște	vederat (vizibil) / de obște	public / pe față	public
Verbrechen (Kap. I)	Kriminalverbrechen / Fapte reale criminale	Fără de leagi (de obște)	Crimini	crimă
Beschwerenden Umständen (Kap. III)	§ 159 peristasu întreunătoriu	Înprejurări înpreitoare	Erschwerenden Umständen / Cercustanțe înpreiurătoare	Moment agravant
Hochverrath (Kap. VII)	-	Descoperire tainelor împărăteşti (Beschränkung	perdueliune	Înaltă trădare

[23] *Codicele penale despre abaterile finanțiari*, Hofdruckerei, Wien, 1857.

[24] *Procedura penală din Ardeal conținând: legile şi ordonanțele în vigoare*, Tipografia Fondul Cărților Funduare, Cluj, 1924.

[25] Aurel Onciul, Florea Lupu, *Dicționar juridic-politic*, Tipografia Arhiepiscopiei, Czernowitz, 1895.

BDD-A20795 © 2015 Editura Universităţii din Suceava
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.217.42 (2026-11-16 04:52:32 UTC)

		des Sinnes auf Rumänisch)		
Öffentliche Gewaltthätigkeit (Kap. IX)	-	Vederată samovolnicie	Violența publică sau pe față (Varianten)	-
Mißbrauche der Amtsgewalt (Kap. XI)	-	Re întrebuințare aputerii diregătoreşti	abusul potestatei officiali (Kap. X)	Abusul funcțiunii
Münzverfälschung (Kap. XIII)	-	Viclenire a monetelor de bani	falsificăciunea de monedă (Kap. XII)	Plăzmuire, falsificare de monete
Abtreibung des Leibesfrucht (Kap. XVII)	§ 89 stricarea şi lepădarea pruncului	Lepădare sau stricare rodului pîntecelui	abortu sau lepădătură făcută (Kap. XVI)	Suprimarea copilului, fătului
Verwundung und andere körperliche Verletzung (Kap. XIX)	§ 89 gewaltsame Verwundung / Năsîlnică rănire	Rănire şi alte străcări a trupului	schwere körperliche Beschädigung / Vătămăture grele trupeşti (Kap. XVIII)	Vătămare a corpului
Zweikampfe (Kap. XX)	§ 89 duellu sau combatu	Război între doi sau volnica ucidere	Duelu (Kap. XIX)	-
Polizey-Uebertretungen	-	Călcări de poliție	Uebetretungen / Abateri	Contravențiuni
Erlöschung der Verbrechen und Strafen (Kap.XXVIII)	şteargerea faptelor reale şi a pedeaselor (Kap. VII)	potolire sau stingere fără de leagi şi a pedepsirii	Erlöschung der Verbrechen und Uebertretungen und Strafen / stingerea delipteloru şi abateriloru şi de a pedepseloru loru (Kap. XIV)	stingerea
öffentliche Sittlichkeit (Kap. II.XIII)	Verderbnisse der Sitte / povețuescu la stricarea năravurilor (Kap. II.V)	Năravurilor bune şi de obşte	onestatei publice (Kap. II.XIII)	moralitate
Raub (Kap. I.XXIII)	§ 167 Tâlhăria	Pradă dela	rapină sau răpitoriă sau lotriă (Kap. I.XXII)	Hoție, prădăciune, jaf, pradă

Wie es die Tabelle zeigt, war der Gebrauch der juristischen Fachbegriffe inkonsequent, sowohl von einer Übersetzung zur anderen, als auch im selben Text: *öffentlich* wird z. B. 1788 und 1807 einmal mit *vederat* (*offenkundig*) und dann wieder mit *de obşte* (*bürgerlich*) übersetzt. Interessant ist, dass Onciul und Lupu in ihrem Wörterbuch andere Ter-

BDD-A20795 © 2015 Editura Universităţii din Suceava
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.217.42 (2026-11-16 04:52:32 UTC)

mini als Hormuzaki verwandten, auch wenn sie, als Juristen, mit dessen Übersetzungen arbeiteten. Hierfür gibt es zwei Erklärungen: Erstens war Deutsch und nicht Rumänisch die offizielle Amtssprache uns es kann sein, dass bei der Anwendung des Gesetze im Gericht und in der Verwaltung andere Termini bevorzugt wurde. Zweitens hatte sich die rumänische Rechtssprache besonders unter dem Einfluss der neuen rumänischen Gesetzgebung im Königreich Rumänien und der hiesigen juristischen Übersetzungen seit 1853 weit entwickelt.

Mit Bezug auf die Syntax, so lässt der rumänische Übersetzer manchmal ein Wort aus, wofür es im Rumänischen vielleicht kein Äquivalent gab:

Jahr	Deutsch	Rumänisch
1788	"Wird der räuberische Angriff, oder Raub mit einer Gewaltthätigkeit begangen, wodurch die angegriffene Person verwundet worden, so ist die Strafe…„ (S. 71)	"Cînd năvala tîlhărească, sau tîlhăria să să fie făcută, prin carea persoana năvălită sau rănită, atunca pedeapsa este…." (1788, § 167, S. 89)

Vielleicht sind diese Lücken auch darauf zurückzuführen, dass der Übersetzer unter Zeitdruck stand. Die rumänische Fassung ist oft auch unklar, weil das Verb ungenau übersetzt wurde. Typisch für diese Übersetzungen ist, dass der Übersetzer für manche Termini, für die es vielleicht kein Äquivalent im Rumänischen gab, zwei Wörter anführt: *Erlöschung der Verbrechen = potolire sau stingere fără de leagi*, *Verwiesene = îzgonit sau sorocit*, *Urtheile = hotărîre sau decretuire*, usw. Manchmal wird der deutsche Begriff zusätzlich erklärt.

Jahr	Deutsch	Rumänisch
1788	§ 90 „Des Mordes macht sich schuldig, wer einen Menschen mit tödlichen Waffen anfällt, oder sonst an ihm auf eine Art gewaltsam Hand anlegt, dass die Verwundung tödlich, und der Tod des Verwundeten entweder folgreich, oder auch nach einiger Zeit, ohne in der Zwischenzeit zu Stand gebrachte Heilung desselben, nothwendig erfolgt."	„Omorîrii se face vinovatu, care cu arme de moarte năvăleaşte pe vreun omu, sau amintrelea cumva pune mînă sîlnică pe el, cît deacolea neferitu să urmeaze rănirea de moarte, şi moartea rănitului, au îndată, au după odrecîtă vreame; fără asă însănătoşa, pe vremea aceaea, ce au trecutu dela rănire pănă la moarte."

BDD-A20795 © 2015 Editura Universităţii din Suceava
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.217.42 (2026-11-16 04:52:32 UTC)

1807	§ 117 „Wer gegen einen Menschen, mit dem Entschlusse ihn zu tödten, auf eine solche Art handelt, dass dessen Tod daraus nothwendig erfolgt, macht sich des Verbrechens des Mordes schuldig.“	„Cel ce cu gînd casă omoară pe un om aşe lucrează, cît trebue să să întîmple moartea lui, acela să face vinovat faptei criminale a uciderii.“
1853	§ 134 „Wer gegen einen Menschen, in der Absicht, ihn zu tödten, auf eine solche Art handelt, dass daraus dessen oder eines anderen Menschen Tod erfolgte, macht sich des Verbrechens des Mordes schuldig.“	„Cellu-ce cu cugetu de a ommorire pe unu omu înntreprinde înncontra lui unu faptu, din care a urmatu moartea acestuia ver a altui omu, commite criminea de omicizu.”

Durch die juristischen Übersetzungen auf Rumänisch wurden die josephinischen Reformen auch in den benachbarten rumänischen Fürstentümern Moldau und Walachei bekannt. Die moldauischen und walachischen Juristen konnten so die josephinische Wende verfolgen und versuchen, deren modernen Prinzipien der moldauischen und walachischen Wirklichkeit anzupassen. Die Übersetzungen der österreichischen Gesetzgebung ermöglichten es den rumänischen Fürstentümern Moldau und Walachei, die mittelalterlichen Straf- und Verhörpraktiken sowie die Standes- und Klassenjustiz zu überwinden und Eingang zu finden in das moderne mitteleuropäische Rechtsdenken. Nur so konnte im Jahr 1895 in Rumänien ein neues Zivilgesetz eingeführt werden, das sich am Code Napoléon orientierte.

Die Analyse der Übertragungen des Strafgesetzbuches ins Rumänische zeigt, wie sich die rumänische Rechtssprache unter dem Einfluss der Übersetzungen österreichischer Gesetzestexte und der rumänischen Gesetzgebung entwickelte, was die Veröffentlichung des Wörterbuch der rumänischen Rechtssprache im Jahr 1895 ermöglichte. Die Übersetzer machten sich verschiedene Strategien zu Nutze: Sie verwandten fremdsprachige Wörterbücher und Übersetzungen sowie rumänische Gesetzestexte und Jurisprudenz und benutzten zwei oder sogar drei verschiedene Wörter, beziehungsweise eine Erklärung um einen deutschen Begriff zu übersetzen. Die Entwicklung der rumänischen Rechtssprache war nicht immer konstant, es gab auch Rückschritte, allerdings ist die rumänische Terminologie in den Übersetzungen österreichischer Gesetzestecte am Ende des 19. Jahrhunderts eine, die auch heute fast problemlos zu verstehen ist.

BDD-A20795 © 2015 Editura Universităţii din Suceava
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.217.42 (2026-11-16 04:52:32 UTC)

Literatur

Primärliteratur:

Allgemeines Gesetz über Verbrechen und derselben Bestrafung, Hofdruckerei, Wien, 1787.

Carte de pravilă ce cuprinde legele asupra faptelor răle şi a călcălilor grele de poliție, Ekhard, Czernowitz, 1807.

Codicele penale despre abaterile finanțiari, Hofdruckerei, Wien, 1857.

Codicele penale despre crimini, delipte şi abateri, ordinăciunile despre competința judeţeloru penali, şi regulămîntul de tipariu din 27 maiu 1852 pentru Imperiul Austriei (ediţiune offiţiale), Hofdruckerei, Wien, 1853.

Gesetzbuch über Verbrechen und schwere Polizey-Uebertretungen, Hofdruckerei, Wien, 1803.

Pravilă de obşte asupra faptelor rele şi a pedepsirii lor, Kurzböck, Wien, 1788.

Procedura penală din Ardeal conținând: legile şi ordonanțele în vigoare, Tipografia Fondul Cărţilor Funduare, Cluj, 1924.

Sekundärliteratur:

BERECHET, Ştefan, *Condica criminalicească cu procedura ei din 1820 şi 1826*, Dreptatea, Chişinău, 1828.

BERECHET, Ştefan, *Istoria vechiului drept românesc*. *Izvoarele*, Goldner, Iaşi, 1933.

DRUSCHEL, Daniela, *„Kommunikation zwischen Zentrale und Peripherie. Wien und Galizien 1772-1848“*, in Lisa Bicknell, Benjamin Conrad, Hans-Christian Petersen (Hg.), *Kommunikationen über Grenzen. Polen als Schauplatz transnationaler Akteure von den Teilungen bis heute*, Lit Verlag, Berlin, 2013.

FLECHTENMACHER, Christian, CUZANOS, A., *Scară a cuvintelor celor streine şi celor făcute din firea limbii, care cuvinte au cerut neapărat trebuința a se metahirisi în alcătuirea prevililor*, Mitropolia Moldovei, Iaşi, 1815.

MORARIU, Constantin, *Părți din istoria românilor bucovineni*, 2. Teil, Verlag des Autors, Czernowitz, 1894.

ONCIUL, Aurel, LUPU, Florea, *Dicționar juridic-politic*, Tipografia Arhiepiscopiei, Czernowitz, 1895.

PROTOPOPESCU, Lucia, *Noi contribuții la bibliografia lui Ion Budai-Deleanu. Documente inedite*, Editura Academiei, Bucureşti, 1967.

SCHARR, Kurt, *„Die Landschaft Bukowina”. Das Werden einer Region an der Peripherie 1774-1918*, Böhlau, Wien, 2010.

STEFANELLI, Theodor, “*Chestiunea bisericească în Bucovina”*, in *Țara nouă*, nr. 7 und 8, 15 April-15 Mai 1912.

TURCZYNSKI, Emanuel, „*Deutsch-rumänische Kulturbeziehungen in der Zeit von Aufklärung und Frühliberalismus“*, in Klaus Heitmann (Hg.), *Rumänisch-deutsche Interferenzen*, Universitätsverlag, Heidelberg, 1986, S. 59-72.

BDD-A20795 © 2015 Editura Universităţii din Suceava
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.217.42 (2026-11-16 04:52:32 UTC)